



**Schwäbischer
Albverein**

Ortsgruppe Waldenbuch

Rückblicke auf Wanderungen und Veranstaltungen

Jägerpfad, Schluchten und Klingen - Wanderung bei Rohrau-

mit Siegfried Baur am 9. September 2018

Eine muntere Wandergruppe machte sich bei idealem Wanderwetter auf den Weg um den Jägerpfad und die Schluchten und Klingen bei Rohrau zu erkunden.

Vom Wanderparkplatz am Plattenbrünnele führte der Wanderweg in das Gebiet Rohrauer Köpfe. Entlang mächtiger alter Eichen erreichten wir das westlich von Hildrizhausen gelegene Streuobstgebiet. Die Obstbäume hängen dieses Jahr zum Brechen voll. WF Siegfried Baur erklärte die Situation um den Streuobstpreis, der die Arbeit des Auflesens und Pflgens einer Streuobstwiese nicht kostendeckend macht. Der Erlös liegt weit unter dem Mindestlohn „Das Pflgen einer Streuobstwiese ist ein Hobby und jedes Hobby kostet Geld“.

An den Brennholzstapeln entlang des Waldsaums waren amtliche Schilder angebracht: In Hildrizhausen wurde 2016 der Asiatische Laubholzbock gefunden. Dies ist ein, aus Asien eingeschleppter, Baumschädling. Von unseren heimischen Bäumen sind bestimmte Laubholzarten gefährdet. Der Käfer befällt gesunde Bäume und bringt diese zum Absterben. Der Fund des Käfers muß den EU Behörden gemeldet werden. Um die Fundstellen werden Befallszonen und Pufferzonen eingerichtet. Aus dieser Quarantänezone darf Laubholz weder verbracht noch innerhalb ohne Genehmigung transportiert werden. Mit hohem Aufwand werden im Monitoringprogramm die Bäume in den Befallszonen mittels Baumsteigern und Spürhunden über einen Zeitraum von 4 Jahren beobachtet.

Auf verschlungenen Pfaden trafen wir auf die alten Steinbrüche in denen früher der Rohstoff für den Stubensand gegraben wurde. Um 1800 begannen Rohrauer „Sandbauern“ hier den Stubensandstein zu brechen und zu den Sandmühlen im Ort zu bringen. In den Sandmühlen wurden die zu Brocken zerkleinerten Sandsteinplatten zermahlen. Ähnlich einem Pferdegepöpel bewegte ein Pferd in engem Radius einen stehenden Mahlstein auf einem liegenden Stein. Das Mahlgut wird durch das Gewicht des sich drehenden Mahlsteins (ca. 14 Zentner) zerkleinert.

Der pulverfein gemahlene Sand wird mit einem Drahtsieb von den gröberen Teilen getrennt. Diese werden erneut unter den Mahlstein geschaufelt bis alles pulverfein gemahlen ist. Der so gemahlene Scheuersand wurde zum scheuern der Holzböden, Tischplatten, Geschirr usw.verwendet.

In gleicher Weise wurde auch, der in tieferen geologischen Schichten vorkommende, Gipskeuper auf diesen Mühlen zermahlen. Dieser Gips wurde zur Düngung verwendet, weil die industrielle Düngerherstellung noch nicht erfunden war.

Durch den Handel mit Sand und Gips konnten die Bauern sich einen spärlichen Verdienst sichern. Jeder Ältere kann sich noch an die Becher in Omas Küche erinnern „Sand, Soda, Seife“ stand drauf. Gute Abnehmer für den Stubensand waren auch z.B. Krankenhäuser oder die Hotels im Schwarzwald. Lief das Geschäft beim Verkauf nicht so recht, dann kam der Ausspruch des Sandbauern: „Hau e Saad, no wellet se Gips, hau e Gips no wellet se Saad. Hau e Saad ond Gips, no wellet se nix, die Blitz“

Eine diese Mühlen, erbaut 1799, ist seit 2008 im Ortskern von Rohrau als Museum ausgebaut und kann am Mühlentag in Funktion besichtigt werden. Eine Schmiede ist angegliedert.

Die Rohrauer Sandbauern waren besonders stolz auf ihren feinen „Silbersand“. Dieser Sand unterschied sich von den anderen durch seine hohe Reinheit, daher wurde der Rohrauer Sand „Silbersand“ genannt.

Auf naturnahen Wegen fanden wir im Wald viele Klingen. In den westlichen Schönbuchhang haben sich durch Erosion viele Klingen in die Mergelschichten eingegraben. Diese Klingen sind teilweise unter Naturschutz gestellt und haben ihr eigenes Kleinklima. Diese bieten Lebensraum für viele Arten.

Nachdem wir in der Sportheimgaststätte unsere Mittagsrast gemacht haben, erreichten wir gutgelaunt nach einem kurzen Wegstück den Ausgangspunkt.

Bericht: S. Baur